

Hauptverband der Deutschen Bauindustrie
Kurfürstenstraße 129
10785 Berlin

Brauchen wir eine Normungsinitiative?

13.05.2014

Hoher Vorfertigungsgrad, minimierte Gewichte bei Optimierung der Bauteileigenschaften und Bauzeiten sowie die Einsparung von Primärenergie bei der Herstellung, leichte Montage und Demontage sowie gutes Recyclieverhalten beim Rückbau: Trocken- und Leichtbausysteme bündeln die gefragten Eigenschaften in einzigartiger Weise. Voraussetzung für ihre breite, freie Verbreitung und kostengünstige Verwendung im Markt war über Jahre die Etablierung und permanente Weiterentwicklung zugehöriger Standards als Normen entsprechend dem aktuellen Stand der Technik.

Durch die Normen wurden (und werden bis heute in vielen Bereichen des Bauens) Transaktionskosten, z. B. im Einkauf und bei Ausschreibungen, deutlich reduziert, Anbieterwettbewerb, Vielfalt und hohe Verfügbarkeit im Komponentenbereich gewährleistet und somit letztendlich Flexibilität bei der Komponentenwahl über die gesamte Wertschöpfungskette Bau realisiert.

In den letzten Jahren wurden von systemführenden Herstellern jedoch zunehmend Spezialsysteme mit hohem Aufwand zur Schaffung eigener Produktidentität bei Planern und Verarbeitern mittels allgemeiner bauaufsichtlicher Prüfzeugnisse (abP) auf dem Markt platziert. Zwangsläufig musste in diesen Bereichen die Fortschreibung von Produktnormen unterbleiben, denn abP werden nur für solche Bauarten im Anwendungsbereich der Landesbauordnungen erteilt, für die es allgemein anerkannte Regeln der Technik nicht gibt oder die von diesen wesentlich abweichen.

Aufgrund dieser Entwicklung drohen derzeit enorme Probleme für alle Baubeteiligten: In der Sorge, dass abP teilweise in unzulässiger Weise extrapoliert bzw. Produkt- und Verwendungsbereiche ausgeweitet worden sein könnten, wurden viele abP bis zum 01.04.2014 befristet und danach nur noch als sogenannte „Schmalspur-abP“ bzw. erneut befristete „Deckblatt-abP“ verlängert, mitunter mit erheblich eingeschränktem, rein prüfstandsbezogen kaum praxisgerecht nutzbarem Verwendungsbereich. Die aktuelle Entwicklung birgt erhebliche Haftungsprobleme für alle Baubeteiligten, bietet andererseits aber auch die Gelegenheit für eine Rückbesinnung auf normenbasierte Bauarten/Systeme.

Denn diese blieben natürlich von dem aktuellen Desaster unberührt. So z. B. der Bau einer Trennwand nach DIN 18183, aus Gipsplatten nach DIN EN 520 mit Unterkonstruktion und Zubehör nach DIN 18182-1 und DIN EN 14195, Schallschutz gemäß DIN 4109 – Bauteilkatalog, Brandschutz gemäß DIN 4102-4 oder eben der generelle Bau von Mineralfaser- oder metallischen Unterdecken nach DIN EN 13964. Es handelt sich hierbei um normenbasierte, im bauaufsichtlichen Sinne „geregelt“ Bauarten. Auf europäisch harmonisierter Normenbasis erhält die Unterdecke als Bausatz eine CE-Kennzeichnung, wird mit einer Leistungserklärung ausgestattet einem europäischen Prüfbericht nachgewiesen.

Wär es vor diesem Hintergrund nicht den Schweiß der Edlen wert, jetzt gemeinsam eine Fortschreibung und Weiterentwicklung des Normenbestandes für Trocken- und Leichtbausysteme im Innenausbau sowie die notwendige Entwicklung neuer Normen z. B. auch im Ersatz für derzeit nur eingeschränkt verwendbare abP anzugehen? Im ersten Schritt könnte die aktuell im einspruchsverfahren hinsichtlich Bauhöhe und Dämmstoffe befindliche DIN 4102 auf den Stand der Technik geholt werden. Sicher, nicht jeder Hersteller mag daran Interesse haben. Diejenigen, die es haben sollten, können sich ja mal bei uns melden.

Mit freundlichem Gruß

gez. H. Bramann

Bundesfachabteilung Ausbau und Trockenbau
 Hauptverband der Deutschen Bauindustrie e. V.



Helmut Bramann,
 Geschäftsführer der Bundesfachabteilung
 Ausbau und Trockenbau im Hauptverband
 der Deutschen Bauindustrie